

Begabtenförderung

durch Fachschulen in Deutschland

Von A. Helwig, Studienrat an der Meisterschule des Uhrmacherhandwerks in Glashütte (Sa.)

Die Erfahrung lehrt, daß der Arbeitsunterricht an Uhrmacherschulen anpassungsfähig sein muß. So gleichmäßig der theoretische Lehrstoff für alle Schüler einer Klasse weiterschreiten muß, so grundverschieden gestalten sich die Fortschritte am Werkstisch. Je nach Vorbildung, Geschicklichkeit und Lerneifer kommt der eine schneller vorwärts als der andere, und dadurch fällt das Unterrichten in gleicher Front bereits am ersten Tage auseinander, so erstrebenswert es aus wirtschaftlichen Gründen auch sein mag. Der Begabte, allerdings nur wenn er tatkräftig ist, wird sogleich an der Spitze sein. Er darf nicht zum Warten gezwungen werden, bis ihn seine minder tüchtigen Kameraden eingeholt haben; denn sonst verliert er das Wichtigste, nämlich die Lust zur Arbeit. Mit seinem raschen Fortschreiten nimmt der Begabte sowohl die Einrichtungen der Schule wie die Lehrer für sich gesondert in Anspruch, er will „individuell“ unterrichtet sein.

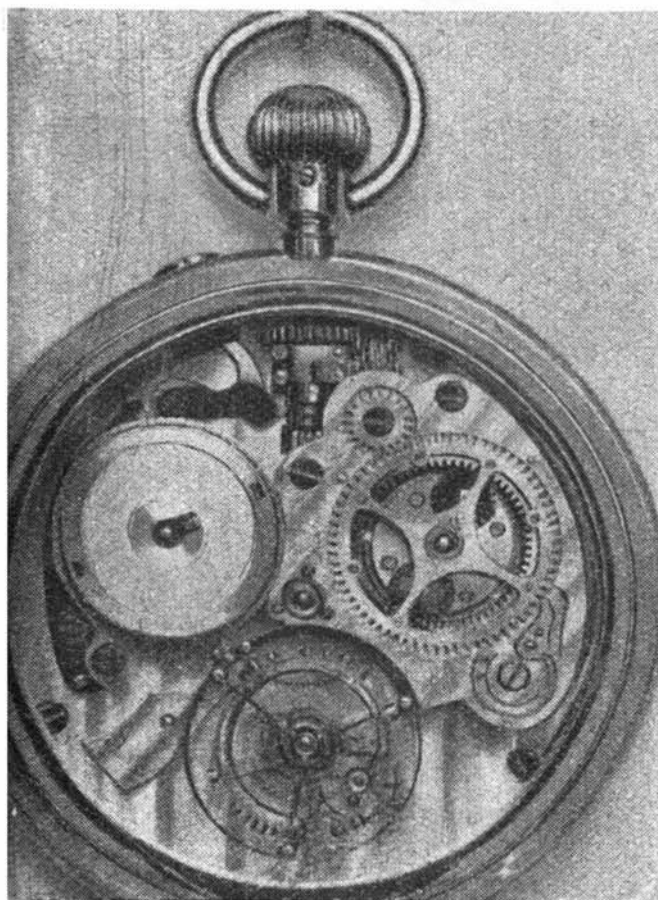
Ist der Betrieb einer Fachschule auf diesen individuellen Unterricht eingestellt — in lange bestehenden Fachschulen weiß man in diesem Punkte gut Bescheid —, so hat man: **Begabtenförderung!**

Sie ist für eine Fachschule dann zweckmäßig und volkswirtschaftlich vertretbar, wenn zugleich die große Anzahl der Schüler zu guter Durchschnittsleistung gefördert wird. Jedoch weder Zeit noch Geld darf eine Fachschule für Kümmerlinge und Willensschwache aufwenden, weil ein einziger davon die Gesamtleistung seiner ganzen Klasse herabdrückt; denn immer nimmt er seinen Kameraden die Zeit des Lehrers weg, ohne daß ein Erfolg möglich ist. Der Begabte kann durch die Fachschule um so mehr gefördert werden, je besser sie sich des Kümmerlings zu erwehren versteht. Trotzdem muß auch der Begabte und erst recht derjenige, der sich bereits für ein Genie hält, zuerst den festgelegten Lehrplan durchlaufen. Ist der Schüler wirklich tüchtig, nun, so durchläuft er ihn eben schnell; denn eine gute Schule paßt sich dem Begabten an!

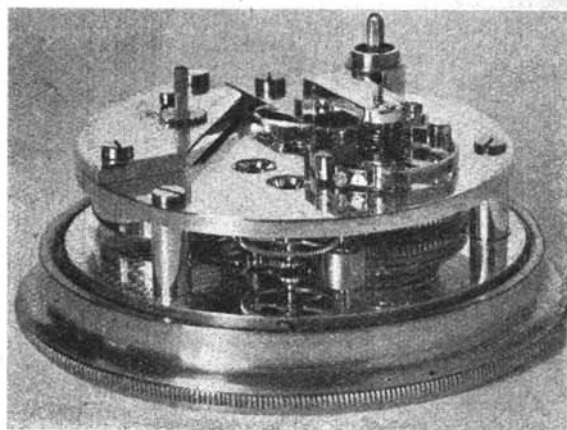
Ohne aber das Handwerksmäßige zu beherrschen, das im Lehrplan in wohl erwogener Weise festgelegt ist, bleibt selbst der geborene Künstler ein Pflücker! Und das gilt erst recht vom Genie, mit dem man ganz besondere Erfahrungen sammeln kann.

Wo individuell unterrichtet wird, kann der Lehrplan niemals erstarren, sondern er wird sich den Bedürfnissen des praktischen Lebens ständig anpassen. Beispielsweise nehmen seit langer Zeit die Arbeiten an Armbanduhren einen breiten Raum ein, ohne daß die Hauptarbeit der Fachschulen, die Pflege der Präzision, auch nur im geringsten zu kurz kommen dürfte. (Die Abb. 1 zeigt die bewährte Lehruhr, die „Schuluhr“.) Ebenso muß der Lehrplan auf die jeweiligen Anforderungen sorgfältig abgestellt sein, die bei den Prüfungen gestellt werden. Auf diese Prüfungen wird sogar zielsicher hingearbeitet. **Danach aber kann in einer Aufbauklasse ein jeder zeigen, was in ihm steckt, indem er sich höheren Aufgaben zuwendet, durch die er seine Begabung fördert.** Eine Grenze ist hier nur durch die Schwierigkeit gezogen, die bei der Beschaffung der Einzelteile auftritt. Wenn auch eine Uhrmacherschule den Ehrgeiz haben wird, notfalls einen jeden Teil aus dem Rohen heraus zu schaffen, so kann dies doch in offenbare Sinnlosigkeit ausarten, in ein weltfernes Bastlertum. Das Gegenteil davon ist sinnvolles, wirklichkeitsnahes Entwerfen, Konstruieren auf der Grundlage der beschaffbaren Teile, und gerade dieses muß in einer Aufbauklasse gepflegt werden. Dabei ist es nicht immer leicht und angenehm, das begeistert Ausgedachte eines jugendlichen Konstrukteurs mit den nüchternen Forderungen des Erwerbslebens in Einklang zu bringen. Die Kräfte der angehenden Techniker werden erfahrungsgemäß am besten gestählt, wenn man lieber einen zu kühnen Entwurf verwirklichen läßt, anstatt mit allzu nüchternen Vereinfachungen die Gestaltungskraft des Anfängers zu dämpfen. Daß trotzdem das Einfachere meist das Bessere ist, muß unentwegt gelehrt werden.

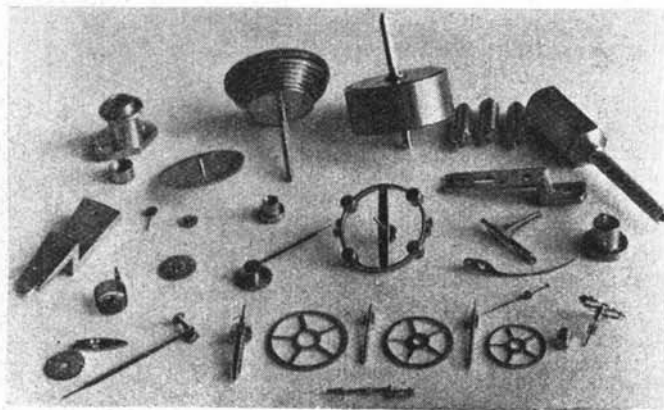
Von welcher Art die in einer Uhrmacherschule entstandenen außerplanmäßigen Leistungen sind und daß Begabte damit gefördert werden können, zeigen die folgenden Abbildungen.



Kostbare Drehganguhr mit Differential-Schneckenauzug.



Glashütter Präzisionsarbeit.



Zerlegter Seeschronometer.